

(IKA)

JED: Jedioth Ahronot; **MAA:** Maariv; **HAA:** Haaretz; **Makor/HZO:** Makor Rishon / Hatzofeh; **ISRAEL HAYOM**

I. INHALT

Schwerpunkte: Neuwahlen, Obama, Ägypten, Sonstiges

II. AUFMACHER

JED I: USA: Ein geplantes Attentat auf den Präsidentschaftskandidaten wurde vereitelt
DAS ZIEL: OBAMA

Eine Woche vor den Wahlen in den USA: Amerikanische Bundesbeamte haben 2 Skinheads verhaftet, die sich in den ersten Phasen der Planung befanden, um zu versuchen, den schwarzen Präsidentschaftskandidaten zu ermorden.

JED II: GUTE NACHRICHTEN

Der Schriftsteller David Grossmann spricht in einem seltenen Interview über sein neues Buch, das auch in Italien zum Mega-Bestseller wurde.

JED III: ELI ISHAY: LIVNIS LEUTE SIND RASSISTISCH UND ÜBERHEBLICH

Der Shass-Vorsitzende: Als die Avoda und die Rentner Forderungen stellten, hat man sie nicht Erpresser gerufen. Man hat sich uns gegenüber anti-sephardisch rassistisch verhalten. Aus Livnis Umfeld: Blödsinn.

MAA I: Die Aktionen der ägyptischen Armee haben Spannungen zwischen beiden Ländern hervorgerufen

ISRAELISCHER PROTEST AN KAIRO: „DIE MILITÄRMANÖVER RICHTEN SICH GEGEN UNS“
Generalmajor (d. Res.) Amos Gilad hat bei seinem letzten Besuch den ägyptischen VM und Nachrichtendienstminister eine scharfe offizielle Botschaft übermittelt: „Sie üben Bedrohungen von israelischer Seite und verhalten sich zu uns wie zu einem Feind“.

MAA II: Wahlen 2009

NETANJAHU UND EITAN: DAS GEHEIME TREFFEN

Einen Tag bevor die Koalitionsgespräche platzten, trafen der Likud-Vorsitzende und der Anführer der Rentner im Haus von Eli Landau in Herzliya Pituach zusammen. Seit diesem Treffen brach Eitan den Kontakt zu Livnis Leuten ab und erklärte: Ich werde nicht in ihrer Regierung sitzen.

MAA III: DER MORDANSCHLAG WURDE VEREITELT

Eine Woche vor den Wahlen in den USA: In Tennessee wurde eine Neo-Nazi Bande gefasst, die ein Attentat auf den demokratischen Präsidentschaftskandidaten plante.

HAA: Olmert: Ich werde weiterhin als PM amtieren

DIE POLIZEI: EINE ANKLAGESCHRIFT GEGEN DEN PM IST IN WENIGEN TAGEN MÖGLICH
Die 17. Knesset hat sich versammelt, um wahrscheinlich schon in der nächsten Woche aufgelöst zu werden. Der Wahltermin, der sich abzeichnet – der 10. Februar. Livni zu

HAA: „Ich bin hier, um zu führen, ich werde kandidieren und gewinnen“.

Makor/HZO: NETANJAHU: DIE TAGE DER REGIERUNG OHNE VISION SIND VORÜBER

Heute wird in der Knesset eine Entscheidung nach Absprache über einen Termin für die Wahlen erwartet. Der Likud-Vorsitzende: Jerusalem und die Flüchtlinge stehen bei Verhandlungen nicht zur Sprache, die einseitigen Rückzüge werden aufhören.

ISRAEL HAYOM I: Abu-Alla: Gut, dass Livni Jerusalem nicht aus dem Prozess nahm

NETANJAHU: ICH WERDE KEINE VERHANDLUNGEN ÜBER JERUSALEM FÜHREN

Die Salven zur Wahlkampföffnung – um Jerusalem. Kampf um den Termin: 3. Februar, 10. Februar – oder gar März.

ISRAEL HAYOM II: NEONAZI VERSCHWÖRUNG ZU ANSCHLAG AUF OBAMA
AUFGEDECKT

III. LEITARTIKEL

JED (Amos Carmel): Der Preis der Wahlen

EINE MILLIARDE SPAREN

Die Demokratie hat einen Preis. Größtenteils ist dieser unvermeidlich, aber akzeptabel, wenn man an die Alternative denkt. Dieses System bringt nicht immer die fähigsten Leute, oder die gescheitesten Leute an die Macht, und den Preis dafür zahlt man kurz- und langfristig. Aber ein kleiner Anteil des Preises der Demokratie rührt nicht aus ihrem Wesen selbst her, und ist auch nicht ein Gesetz, das man nicht ändern kann ohne gleich das Baby mitsamt dem Badewasser aus der Wanne zu schütten. Es handelt sich um den sofortigen Preis der Vorverlegung der Wahlen zur 18. Knesset, der in Sheqeln gezählt wird, und der in die Schlagzeilen gelangt ist.

... Man kann auch jetzt mit eiserner Faust kürzen.

... Man kann zum Beispiel an den Hunderten Millionen von Sheqeln kürzen, die zur Finanzierung der Parteien vorgesehen sind, die antreten.

... Wenn man beispielsweise die Finanzierung, die jeder Partei zugedacht ist, um ein Viertel kürzt, wird dem demokratischen Vorgang kein Schaden zugefügt.

Ja, es wird weniger Fernsehwerbung geben, und auch das Ausmaß der Effekte darin wird verringert werden. So auch die Anzahl der Werbeplakate und der Anzeigen in den Zeitungen. Es wird weniger unproduktive Umfragen der Parteien geben, und auch weniger telefonische Belästigung der Bürger. Die ganze Industrie der „Luftgeschäfte“ wird leiden, die sich um die politische Arena herum bewegt und mit dreister Hand in den Töpfen rührt. Aber wer sagt, dass man unter diesen Bedingungen dem Wähler nicht die Kandidaten und deren Wahlprogramme präsentieren kann, spricht nicht die Wahrheit und unterstützt die Verschwendung öffentlicher Gelder.

Dieser Ablauf ist möglich, nur leider nicht realistisch.

... Aber es besteht immer noch die kleine Hoffnung auf die Kürzung des „großen Geldes“ – den die totale Lahmlegung der Wirtschaft am Wahltag kostet über eine Milliarde Sheqel. Man kann auf diese Lahmlegung verzichten und deren Preis sparen...

HAA: EIN KURZER UND SCHNELLER WAHLKAMPF

Zur Vereinbarung eines Termins für Neuwahlen.

s. englische Ausgabe, S. 5

Makor/HZO (Moshe Ishon): DER AUGENBLICK DER WAHRHEIT FÜR DIE NATIONALRELIGIÖSE ÖFFENTLICHKEIT

Ruft die NRP auf, Neuwahlen zum frühest möglichen Termin zu unterstützen, aber auch für Frieden in den eigenen Reihen zu sorgen.

IV. BERICHTE UND KOMMENTARE

Neuwahlen:

* Hauptthema sind auch heute die Neuwahlen. Es soll ein Termin vereinbart werden, dem alle Parteien zustimmen, wahrscheinlich im Februar 2009. Die Parteien müssen nun, durch Primaries oder anders, die Liste der Kandidaten festlegen. Viele Berichte und Kommentare befassen sich mit den Ansprachen in der Knesset gestern, die eine Art Auftakt zum Wahlkampf dargestellt haben. Benjamin Netanjahu rückte Jerusalem in den Vordergrund seines Wahlkampfes, indem er erklärte, er würde weder über Jerusalem, noch über die Flüchtlingsfrage verhandeln. Shass und die Rentnerpartei sollen angeblich von Netanjahu beeinflusst worden sein, die Bemühungen Livnis zur Bildung einer Regierung zu torpedieren. **JED** berichtet von Behauptungen innerhalb der Shass Partei, „Bibi hat uns mehr versprochen“. Ehud Barak möchte drei

Fernsehduelle der Kandidaten haben. Außerdem wird Barak aus der Sitzung der Parteifraktion zitiert, in der er sich als Sozialist deklariert hat, und meinte, man müsse den „schweinishen Kapitalismus der Rechten bekämpfen“.

Universitäten:

JED (S. 23, Eitan Glickmann) *Die Drohung der Studenten: Wir werden das Schuljahr nicht beginnen*

Dutzende Studenten der Universität Haifa versperrten gestern über eine Stunde lang die Durchfahrt auf der Schnellstraße von Jerusalem nach Tel Aviv, aus Protest über den miserablen Zustand der höheren Bildung in Israel.

„Wir werden die Eröffnung des Schuljahres nächste Woche nicht ermöglichen“, sagte der Vorstand des Studentenverbandes der Universität Haifa, Yaniv Ben-Shushan. „Wir sind uns mit den Präsidenten der Universitäten einig und wir werden die Eröffnung des Schuljahres nicht ermöglichen, solange die Gelder, die dem Apparat der akademischen Bildung versprochen wurden, nicht überwiesen werden“.

Die Studenten beschuldigten die Regierung, dass sie Abkommen nicht einhält. „Den Ministern sind wir egal“, fügte Ben-Shushan hinzu. „Ohne den Budgets werden die Studenten ohne Assistenten bleiben, von denen die Übungen gemacht werden, die Klassen und Vorlesungssäle werden überfüllt sein, es werden keine Forschungslabors gemacht werden, es wird an Büchern fehlen, führende Dozenten werden nicht bleiben, und wem entsteht daraus Schaden? Nur uns“.

HAA (S. 8, Ofri Ilani) Fortschritte bei den Gesprächen zwischen Vertretern des FM und der Leitung der Universitäten

Olmert: Ich werde mich für die Eröffnung des akademischen Schuljahres in der nächsten Woche einsetzen

s. englische Ausgabe, S. 4

MAA (S. 4b, Efrat Zemer) *Der Aufstand der Studenten*

Als die Universitäten verkündeten, dass das kommende akademische Schuljahr nicht eröffnet wird, beeilten sich die Studenten, sich dem Kampf anzuschließen. Doch je näher der Termin rückt, desto größer werden die Zweifel, ob sich die Studenten tatsächlich wieder ‚auf den Zaun legen‘ werden. „Wir haben es satt, Schachfiguren zu sein“, sagt man in der neuen Studentenbewegung, die sich gegen einen Streik stellt, und die schon Tausende mit sich mitzieht. Andererseits beharrt man in den Studentenverbänden: „Der Protest wird stärker werden“.

Doppelseitiger Bericht zur Krise an den Universitäten, der sich vor allem auf den Kampf aus der Sicht der Studenten konzentriert. In Interviews mit den Leitern der Studentenorganisationen werden die wichtigsten Punkte aufgenommen: Überfüllte Klassen, Abschaffung der Wahlfächer, Kürzung der Assistentenposten, sowie die (vor- oder abhandene) Bereitwilligkeit zu streiken. Die Schuld an der Krise wird nicht den Leitern der Universitäten, sondern dem FM zugeschoben, Studenten, Dozenten und Uni-Leitung befinden sich laut Artikel auf derselben Seite.

V. DEUTSCHLAND/EUROPA

(UA)

Nazizeit/ Holocaust:

HAA (S. 14, Moti Katz): *Die verlorenen Gemälde aus Leipzig kehren zu ihren Erben in Israel zurück*

Der Oberbürgermeister von Leipzig wird die Gemälde des jüdischen Malers Eduard Einschlag, der in Treblinka ermordet wurde, an die Großnichte des Künstlers übergeben.

s. englische Ausgabe S. 1

Aus Ynet (Aviad Glickmann u.a.): **Der Staatskontrolleur wird den Sozialfonds der Holocaustüberlebenden überprüfen**

Der „Sozialfonds der Holocaustüberlebenden in Israel“ wird von nun an der Kontrolle des Staatskontrolleurs, Micha Lindenstrauß, unterstehen. Dies gab am Montag das Büro des Kontrolleurs bekannt.

Der Staatskontrolleur nahm bereits in einem Sonderbericht, der im August 2007 veröffentlicht wurde, zu dem Fonds Stellung. Bisher unterstand der Fonds jedoch nicht der Kontrolle des Staatskontrolleurs.

Der Fonds wurde im Jahr 1994 von der Dachorganisation der Holocaustüberlebenden in Israel gegründet, gemeinsam mit der Claims Conference. Es handelt sich um eine Institution, die den Überlebenden bei ihren existenziellen Bedürfnissen und bei Pflegediensten helfen soll, die nicht im Gesundheitsplan enthalten sind, wie z.B. Zahnbehandlungen, Brillen, Hörgeräte etc. Die Einrichtung erhält auch Gelder vom Finanzministerium.

In letzter Zeit erhielt der Staatskontrolleur Aufforderungen, den Fonds zu überprüfen. Lindenstrauß übergab die Kontrolle des Fonds an die Abteilung für besondere Aufgaben in seinem Büro.

Der Fonds teilte als Reaktion mit, man begrüße jeder Art von Kontrolle: „Der Staatskontrolleur wird sich sicherlich davon überzeugen, dass wir weitere Gelder brauchen, um den Bedürfnissen der Überlebenden nachkommen zu können.“

Der Sozialfonds der Holocaustüberlebenden reichte beim Obersten Gericht eine Eingabe gegen die Gesellschaft zur Auffindung und Rückführung der Besitzwerte von Holocaustüberlebenden ein, sowie gegen neu andere relevante Organisationen, darunter „Latet“ („Geben“). In der Eingabe behauptet der Fonds, die Gelder der Gesellschaft zur Auffindung..., die laut Gesetz für Einrichtungen bestimmt sind, deren Ziel es ist, Holocaustüberlebenden zu helfen, gelangten an Vereine und Institutionen, die sich nicht unbedingt mit der Hilfe von bedürftigen Holocaustüberlebenden oder anderen Bedürftigen befassen.

* **Makor/HZO** (S. 24, Itzhak Hildesheimer) meldet, der Vorsitzende von Yad Vashem, Avner Shalev, habe zugegeben, dass die Verewigung der religiösen Juden, die im Holocaust umgekommen sind, mangelhaft gehandhabt wurde und versprochen habe, dass dieses Unrecht nun korrigiert werde.

* **Makor/HZO** (S. 8, Zali Jaffe) bringt einen Kommentar zur Heiligsprechung von Papst Pius XII. Unter anderem heißt es in dem Beitrag:

...Bei den christlichen Versuchen, den Taten von Pius XII während des Holocaust an Bedeutung zu nehmen, scheint vergessen zu werden, dass es sich hier um eine Person handelt, die die NS-Vernichtungsmaschinerie zumindest teilweise hätte stoppen können, es jedoch vorzog zu schweigen.

...Diesen Mann heilig zu sprechen, würde eine Botschaft zweifelhafter Werte aussenden. Ich hoffe sehr, dass der jetzige Papst, der ja deutscher Herkunft ist, nicht auf die intellektuelle und historische Wahrheit verzichten und das Kainszeichen auf der Stirn von Pius belassen wird.

Kultur:

* **JED** (S. 14, Raz Shechnik) meldet unter dem Titel **Back to the 80-ies**, dass der britische Sänger Paul Young („Come Back and Stay“, „Love of the Common People“,

„Everytime You Go Away“) im Januar zu drei Auftritten nach Israel kommen wird, in Tel Aviv, Haifa und Jerusalem. ☺

Europa:

JED (S. 25, Eldad Beck): **Die Schande Österreichs**

Das Lästern und die Gerüchte über die letzten Stunden im Leben des rechtsradikalen Führers Österreichs, Jörg Haider, lenken die Aufmerksamkeit in als auch außerhalb Österreichs völlig von der abscheulichen Wahrheit ab, die mit dem Tod dieses gefährlichen Politikers ans Tageslicht trat.

Der Unfall, der das Leben des modernen Austro-Faschisten ein Ende setzte, enthüllt mehr über die Schande der österreichischen Gesellschaft als das Privatleben und die sexuellen Neigungen Haiders. Die hässlichen Schamteile Österreichs müssen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen, nicht die Frage, mit welchem seiner Liebhaber sich dieser Typ in seiner letzten Nacht gestritten oder anderweitig beschäftigt hat.

Alfred Gusenbauer ist ein Mann mit überaus beeindruckendem intellektuellen Potenzial. Er ist ein interessanter Gesprächspartner, der über enormes Wissen verfügt. Aber er ist ein schlechter Politiker, naiv, ohne Charisma. Das ist der Grund, dass seine Amtszeit als österreichischer Kanzler, die dieser Tage zu Ende geht, eine der kürzesten war, die es jemals in Österreich gegeben hat.

Gusenbauer ist ein wahrer Sozialdemokrat, aber sein ideologischer Hintergrund und seine persönliche Begabung hielten ihn nicht davon ab, an dem Staatsbegräbnis Haiders teilzunehmen und Österreich aufzurufen, die ideologischen Kontroversen mit Haider beiseite zu legen und sich mit ihm auszusöhnen. Haider, so fügte Gusenbauer hinzu, habe nach seinem Tod „Respekt und Anerkennung“ verdient.

Die Genossen Gusenbauers zitterten nicht, als sie diese schrecklichen Worte aus seinem Munde vernahmen. Er verkaufte seine Welt und seine Ehre für einige Augenblicke reinen Populismus. Plötzlich klangen Gusenbauer und die anderen Grabredner wie Haider in seinen besten Zeiten: Sie sagten den Österreichern, was diese gerne hören.

Die österreichischen Sozialdemokraten wissen, dass sie die Wähler Haiders umgarnen müssen, wenn sie seinen Tod nützen wollen, um sich selbst zu stärken. Ohne jede Scham legten sie die letzten Reste politischer Anständigkeit ab, die sie noch hatten, und wandten sich der Prostitution zu.

Die Tatsachen sprechen für sich selbst: Haider und seinen Leuten ist es in den letzten Jahren gelungen, den Charakter der Demokratie und des Gesetzes in ihrem Land bedeutend zu erschüttern. Sie verliehen dem Fremdenhass und dem Antisemitismus neue Legitimität, und sie trieben eine Revision der österreichischen Geschichte voran, in einer Form, die den Nazismus salonfähig machte.

Haider, weder zu Lebzeiten noch im Tod, hat keine Versöhnung, keine Anerkennung und keinen Respekt verdient. Die Österreicher gingen schon viel zu viele Kompromisse im Zusammenhang mit den faschistischen Verbrechen ein, die im Schoß ihres Landes wieder entstehen konnten. Es ist an der Zeit, dass sich dieses Land aufrichtig, offen, ernst und tiefgehend mit seiner verbrecherischen Vergangenheit und äußerst problematischen Gegenwart auseinandersetzt.

Und wenn Österreich dies nicht selbst bewerkstelligen kann, dann sollte die Welt es zu dieser Auseinandersetzung zwingen. Österreich ist nicht „Sounds of Music“, Mozart

und Sachertorte, Österreich ist Adolf Hitler, Alois Brunner, Amon Göth, und Waldheim, Haider und Strache.

Es ist absurd, dass gerade in der Woche, in der fast die gesamte österreichische Führungsspitze beim Begräbnis eines politischen Ungeziefers antritt, dieses Land als temporäres Mitglied in den Sicherheitsrat aufgenommen wird. Es sollte dort keinen Platz haben.

Noch erstaunlicher ist die Tatsache, dass die österreichischen Holocaustüberlebenden und ihre Nachkommen erst dieser Tage eine offizielle Mitteilung über die Entschädigungszahlungen erhielten, die sie jetzt endlich bekommen werden. Die meisten Entschädigungsklagen wurden zurückgewiesen. Die fette und satte österreichische Nation, die sich am Raub und der Ermordung von Juden bereichert hat, hat schamlos alles getan, um den Opfern sogar die späte Gerechtigkeit vorzuenthalten.

Nicht mit Haider muss sich Österreich versöhnen, sondern mit seinen Juden. Aber sie interessieren Österreich nicht. Diese Nation hat keinen Respekt und keine Anerkennung verdient.

HAA (S. 1, Barak Ravid): **Stellen in Jerusalem: Der französische Präsident, Nicolas Sarkozy, ist über die „Unreife“ Obamas bei seiner Einstellung zum Iran erstaunt**

Die Stellen äußern, Sarkozy habe dies in geschlossenen Gesprächen nach dem Frankreichbesuch des demokratischen Präsidentschaftskandidaten im vergangenen Juni gesagt.

s. englische Ausgabe S. 1

Wirtschaft:

HAA (The Marker S. 1, Ranit Nachum-Halevy u.a.): **Israelische Unternehmer in Osteuropa: Alles steht hier still**

Die Finanzkrise hat in Osteuropa mit voller Wucht zugeschlagen. Die vielen israelischen Unternehmer, die dort im letzten Jahrzehnt tätig sind, spüren das deutlich: Die Banken gewähren Unternehmern und Verbrauchern keine Darlehen, die Verkäufe stoppen, Projekte werden eingefroren und die Preise der Besitzwerte werden voraussichtlich sinken.

s. englische Ausgabe S. 11

* Weiterhin bringt **HAA** (The Marker S. 8, Ora Coren) einen Beitrag über die Auswirkungen der Finanzkrise auf die israelischen Firmen im Ausland. Zu Deutschland heißt es:

„Die israelischen Immobilienfirmen, die von Darlehen deutscher Banken abhängig sind, haben bereits ein Problem“, sagt Stel Pinchasov-Beck, die israelische Wirtschaftsreferentin in Deutschland. „Die Firmen stellen Projekte ein, wie z.B. Einkaufszentren, denn es ist sehr schwierig, von den Banken Darlehen zu erhalten. Ich höre dies von vielen israelischen Firmen, die hier tätig sind. Gestern sprach ich mit vier Firmen, drei von ihnen sagten, es sei nicht sicher, ob sie in Deutschland bleiben werden und sie zögen in Erwägung, ihre Filialen in Deutschland zu schließen.“

Ein weiterer Sektor, der in Deutschland Schaden nimmt, ist der Bau von Hotels.

Pinchasov-Beck: „Viele Israelis investieren in den Bau von Hotels, und dieser Sektor steht in Gefahr, Schaden zu nehmen, dies wegen der Reduzierung der ausländischen Flüge nach Deutschland. Überhaupt herrscht das Gefühl vor, als werde der

Immobilienmarkt in Deutschland in einen Stillstand geraten. Dies schafft Kaufmöglichkeiten für diejenigen, die nicht von Darlehen abhängig sind.“ Auch die Frage der Zusatzleistungen beschäftigt den geschäftlichen Sektor in Deutschland, aber hier, im Gegensatz zu anderen Ländern, ist bereits eine Entscheidung gefallen. So haben z.B. der Deutsche Bank Chef Josef Ackermann, einer der herausragendsten Juden auf dem deutschen Finanzsektor, sowie das gesamte Management der Bank bekannt gegeben, sie verzichteten auf ihre Prämien für das Jahr 2008. Stellen in der Branche erklären, Ackermann müsse sich nun mit seinem Jahresgehalt von 1,2 Millionen Euro „begnügen“.

Die Entlassungen in Deutschland konzentrieren sich auf die Bank- und Fahrzeugbranchen, aber auch die SAP hat bereits Einstellungen gestoppt, was auf eine Erweiterung der Krise hinweist. Die Fahrzeugbranche benützt die Krise als Ausrede für eine Welle von Entlassungen, die bereits geplant war. Das bedeutet, dass viele Firmen, die für Fahrzeugbranche produzieren, darunter auch israelische, in den nächsten Monaten und im Jahr 2009 ein Rückgang der Bestellungen erwartet.

JED (Wirtschaftsteil s. 6, Uri Etzion): *Der Audi-Importeur in Panik: Verspricht, neue Autos innerhalb von zwei Stunden zu liefern*

Man muss nicht mehr zwei Wochen auf ein neues Auto warten. Zwei Stunden sind auch genug. Champion Motors, der Importeur von Volkswagen, Audi und Seat, bietet diese Woche an, die neuen Modelle von Audi und Seat innerhalb einiger Stunden zu liefern...